

# Sechs Nordlichter begeistern in Trier

Die Bremer Folk-Rock-Band Versengold war am Samstagabend in der Europahalle zu Gast. Beim ausverkauften Konzert spielte die Formation eine bunte Mischung ihrer Songs und ging dabei mit dem Publikum auf Tuchfühlung.

VON JULIAN TERRES

**TRIER** Schon während des Auftritts der Vorband wurde klar, dass das Trierer Publikum Lust auf Party und laute Musik hatte: Das Musik-Comedy-Duo Reis against the Spülmachine aus Buxtehude und Oldenburg eröffnete den Abend und heizte dem Saal ordentlich ein.

## „Versengold war das Sahnehäubchen.“

Ulrike Ettlbrück  
Zuschauerin

Eine gute halbe Stunde später betrat dann Versengold die Bühne. Als der große Bühnenvorhang weg war, hinter dem noch die letzten Aufbauarbeiten erledigt wurden, explodierte die Lautstärke von der einen auf die andere Sekunde. Dicht an dicht standen die zahlreichen Fans, die

## WWW

Mehr Fotos von der Veranstaltung finden Sie auf [volksfreund.de/fotos](https://volksfreund.de/fotos)



Die Bremer Folk-Rock-Band Versengold in der ausverkauften Europahalle in Trier.

Texte seien nicht nur Partylieder, sondern machen auch nachdenklich und ergreifen emotional.

Das sechsköpfige Gespann singt von Heimatliebe, Lebensfreude und Freundschaft. Ihre Texte behandeln aber auch Themen wie Tod und Vergänglichkeit. Tiefgründig ist der genannte Song „Haut mir kein Stein“, der Gänsehautstimmung im Saal entfachte. Sänger Malte Hoyer begab sich dafür auf eine kleine Bühne inmitten des Publikums. Die Fans erleuchteten mit ihren Handys den Saal, während der Frontmann die Nummer gefühlvoll interpretierte.

Am Ende der Show wurde es noch einmal schnell und heiter. Zu „Kobold im Kopp“ und „Butter bei die Fische“ kam Konfetti von der Decke. Aufgefordert von der Band, zogen einige Besucher kurzerhand blank und wedelten mit ihren T-Shirts in der Luft. „Nach diesem Erlebnis heute Abend werden wir definitiv wiederkommen“, versprach Malte Hoyer.

Produktion dieser Seite:  
Heribert Waschbüsch

aus ganz Deutschland kamen, um gemeinsam zu singen und Spaß zu haben.

Auf ihrer „Lautes Gedenken“-Tour“ spielt die dynamische Folk-Rock-Band aus Bremen ein Potpourri aus all ihren bisherigen Songs. Schon nach den ersten zwei bis drei Nummern stellte Sänger Malte Hoyer fest: „In den letzten beiden Tagen hatten wir Auftritte in Stuttgart und Frankfurt. Aber ich muss sagen, ihr seid wirklich am lautesten.“ Und der Lautstärkepegel sollte sich im Lauf des Abends noch erhöhen. Die ungewöhnliche Kombination der Instrumente verlieh der Band

einen eigenen Stil: Bass, Schlagzeug und Gitarre wurden gepaart mit exotischen Klängen aus Violine und Nyckelharpa – ein Streichinstrument,

dessen Saiten mechanisch über Tasten verkürzt werden. Besonders die regelmäßigen Violinen-Soli von Florian Janoske begeisterten das Publikum.

Viele der circa 1500 Menschen im Saal sind eingelebte Versengold-Fans und haben schon einige Konzerte besucht. Unter ihnen waren aber auch solche, die die nord-

deutsche Band zum ersten Mal live sahen. So auch Ulrike Ettlbrück aus Kenn, die die Veranstaltung gemeinsam mit ihrer Freundin Anja

besuchte. Auf die Band aufmerksam wurde sie durch einen ihrer Auftritte im Fernsehen. Das Live-

Erlebnis faszinierte die beiden Frauen. „Die Vorband hat uns schon total mitgerissen. Versengold war dann das Sahnehäubchen. Bei dem Lied „Haut mir kein Stein“ und seiner Entstehungsgeschichte bekam ich Gänsehaut“, sagt Ettlbrück. Die

## „Ich muss sagen, ihr seid wirklich am lautesten.“

Malte Hoyer  
Sänger der Band Versengold



Die Männer auf der Bühne begeisterten das Trierer Publikum mit einer breiten Palette verschiedener Musikstile. FOTOS (2): JULIAN TERRES

## Mitch Ryder in der Stadthalle Saarbarg



Der mittlerweile 78-jährige Mitch Ryder (Vierter von links) ist eine Legende in der Blues-Rock-Szene. Der Amerikaner zeigte am Freitag in der Saarbarger Stadthalle, wie gewaltig und ausdrucksstark seine Stimme immer noch ist und wie viel reales Leben Blues zum Ausdruck bringt. (DOTH)/FOTO: HERBERT THORMEYER

## Superscamp spielt am Trierer Kornmarkt



Geniale musikalische Reise in die 1970er und 1980er Jahre im ausverkauften Kasino am Kornmarkt in Trier: Die Trierer Band Superscamp – Stefan Ketterer (Gesang), Sven Thiedecke (Keyboards), Christoph Marx (Saxofon), Uli Backes (Gitarre, Gesang), Gerd Portugall (Schlagzeug), Erwin Borne (Bass) – spielte Supertramps Musik mitreißend und nah am Original. Das Publikum tanzte, sang mit, war begeistert, verlangte und bekam Zugaben. (KATJ)/FOTO: KATJA BERNARDY

## Comedy mit Helene Bockhorst in Trier



Das Leben feiern und viel lachen – das erwarten Besucher meist von Stand-up-Comedy. Helene Bockhorst führt dieses Konzept in ihrem Programm „Nimm mich ernst“ weiter und fragt: Wie viel emotionale Bandbreite verträgt eine Comedyshow? Gebunden an kein Genre, wurden die Zuschauer in der Tuchfabrik in Trier durch ein Wechselbad der Gefühle geführt – von guter Laune über Staunen bis hin zu Fremdscham. (JMO)/FOTO: JOHANNA MÜNCH

# Musiker zeigen ihr Können bei Benefizkonzert in der Tuchfabrik

Verschiedene Musikgruppen aus Trier und Luxemburg haben ein Konzert gegeben. Bei guter Stimmung sind reichlich Geldspenden für einen guten Zweck zusammengekommen. Wozu diese genau verwendet werden und mit welchen Songs die Künstlerinnen und Künstler beeindruckten.

**TRIER** (jte) Viele junge Menschen haben die Bühne im großen Saal der Tufa gerockt. Für ein Benefizkonzert fand dort eine außergewöhnliche, internationale Mischung aus Musikern und Sängern zusammen. Die Karl-Berg-Musikschule der Stadt Trier und der Trierer Jazz- & Pop-Chor waren Teil des Programms, das mehr als drei Stunden füllte. Ebenso die Musikschule aus dem luxemburgischen Düdelingen, die das Publikum besonders beeindruckte. Die Mitglieder boten eine abwechslungsreiche Show aus überzeugenden Solo-Auftritten, gefühlvollen Duetten und imposanten Instrumentalnummern.

Aber auch die beiden Trierer Gruppen lieferten ab. Die Karl-Berg-Musikschüler eröffneten den Abend. Später trat die Band Mirror 7 aus der Jazz- und Rock-Abteilung Schule auf. Zu ihrer Performance

von Gloria Gaynors Hit „I will survive“ erhoben sich die Zuschauer und stimmten in den Liedtext mit ein. Begleitet hat die Nachwuchs-

musiker Kerstin Bauer am Klavier. Der Chor des Jazz-Clubs Trier sorgte mit seinem stimmungswaltigen Auftritt für Gänsehautmomente.

Unter Leitung von Alexander Weber waren Songs von Coldplay oder den Jackson Five zu hören. Es war beeindruckend zu sehen,

wie viele Menschen aller Altersklassen an diesem Abend zusammen musizierten. Die jungen Musikschüler waren mit viel Eifer und großem Engagement bei der Sache. Vor allem innerhalb der einzelnen, kleineren Formationen war das Verständnis unter den Mitgliedern zu sehen und zu hören. Musiker Chris Steil, der durch das Programm führte, sagte: „In Zeiten wie diesen werden Musikschulen immer bedeutender. Es ist wichtig, dass sie ihre Arbeit leisten, denn in der Musik kommen wir alle zusammen. Sie bietet gerade für junge Menschen eine gute Gelegenheit, sich zu entwickeln.“ Das Trierer Original Helmut Leindecker bezeichnete Musik als „Weltsprache“.

Der Eintritt zum Konzert war frei und der große Saal voll besetzt. Alternativ wurde jedoch um eine Geldspende gebeten, die einer wohltätigen

Sache zukommen soll. Bereits bis zur Halbzeit der Veranstaltung kamen etwa 1200 Euro zusammen, wie Moderator Chris Steil verkündete. Die endgültige Summe soll den Caritas-Einrichtungen in Trier und Luxemburg zugutekommen, um Projekte zu verwirklichen. Die Caritas Luxemburg möchte mit ihrem Anteil den Menschen in Kriegsgebieten wie Syrien helfen. Als Soforthilfe sollen dringend benötigte Nahrungsmittel gekauft sowie Unterkünfte und Zelte errichtet werden, sagte Francois Large von der Hilfsorganisation. Bernd Ketterer von der Caritas Trier möchte die Mittel für ein Projekt in der Ukraine nutzen. Die Spenden sollen in die Bauarbeiten an einem neuen Krankenhaus fließen, um die vielen Verletzten vor Ort besser zu versorgen. Auch ein digitales Röntgengerät soll davon mitfinanziert werden.



Zahlreiche Schüler der Musikschule Düdelingen aus Luxemburg bereicherten das Benefizkonzert. FOTO: JULIAN TERRES